



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

V. Am 20. September. Daß Fühlen vnnd angreifen mortificieren/ nach
dem Exempel B. Mariæ Oegnies.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Die Sunffte Übung.

Für den 20. September.

Das fühlen vnnnd angreiffen mortificiren/
nach dem Exempel B. Mariæ
Dequies.

Philagia, ich bin nicht so vnfürchtig/
daß ich dich dises orts gedencke zu er-
mahnen / du sollest disen Sinn beobachten
was etliche gewisse ding angeht / so wider die
Reinigkeit seyn / vnd davon sich einer bey ge-
fahr der ewigen verdammuß zu enthalten
schuldig ist. Du trachtest nach der heiligkeit
vnd volkommenheit / vnnnd derowegen bistu
dergleichen mängeln nicht vnderworffen.

Ich will nur von disem Sinn handeln/
in so weit er gehöret zu einer heiligen morti-
fication / deren sich fromme Seelen vnder-
fangen; theils alle auch die geringste gefahr
vnnnd anleitung zur Sünd zu verhüten;
theils gelegenheit zu haben / ihre verdienst
zu vermehren durch erhaltung diser kleinen
Sieg vber die vnersättliche begird / so wir
haben / vnsern Sinnen ein gnügen zu
thun / vnnnd insonderheit dem jenigen / den
wir vor haben; welcher / weil er durch den
ganzen Leib außgetheilt ist / vns manigen
starcken stoß gibt vns dahin zu vermögen/
daß wir seine lüsten willfahren. Ebe diser vr-
sachen halben will ich auch nichts melden
von denen dingen / so ihme mißfallen / oder
welche ihn zu bezwingen dienlich seyn / als
da seyn Härte Kleider / Disciplinen / Kälte /
Hitz / vnd dergleichen. Dieselbe haben ihren

besonderen ort / vnnnd sollen süglicher fürge-
halten werden / wann ich handeln muß von
heimlichen Bußwercken / von strengigkei-
ten des Leibs / vnd vngelegenheiten des geli-
gers: wir wollen vns dismahl mit der ersten
gattung begnügen lassen.

Nun können dergleichen ding meiffen
theils gezogen werden / 1. zum Einwarth/
vnd andern zeug / damit wir vnsern Leib be-
decken vnnnd kleyden. Von naturen wollen
wir / daß dis alles zart / weich / lind / vnnnd an-
nehmlich sey. 2. Zum geliger vnd vnserer
ruhplaz: wir haben gern ein weiches / ge-
mächliches / vnd bequemes bett / eben so wol
als die Stül / Bänck / Fußschemel / vnnnd sie-
deln / darauff wir sitzen. 3. Zu denen din-
gen welche anmütig sein / sie zu berühren/
oder mit dem Mund / oder mit de Händen/
oder anderst: wir belüftigen vns auch mit
anrührung eines andern Angesichts / seiner
Händ / vnd anderer zarten ding / als da seyn
Rosen / Handschuch / weich gefutterte Klei-
der / Sammet / kleine Thier / vnnnd kleine
Kinder.

Philagia, ein Diener Gottes beraubt sich
bißweilen / demselben desto mehr zu gefal-
len / aller diser kleinen ergößlichkeiten; vnnnd
nach dem es ihme die bescheidenheit eingibt/
vnd sein stand zulasset / verrichtet er seinem
Gott vnd Herren ein kleines opffer von all
den kleinen wollüsten / vnnnd spricht bey ihm
selbsten / im innersten seines hertzens: JESU
meinem Geliebten zu lieb / will ich mich dises
lusts berauben; ihme zu gefallen / will ich dise
Hand / dise Armen / dis Angesicht / dis
Kind (vnnnd also von allen andern oberzehl-
ten stücken zu reden) nicht anrühren. Vnd
dis ist die schöne lection so dir heut fürgehal-

M m m 2 gen

ten wird/hinfiro detsgleichen zu thun / nun auff eine / dan auff ein andere weiß; damit du dises trosts genießes / daß kein einziger Tag hingehet / daran du nit einige Victori wider disen Sinn erhalten / der so oft gebraucht wird/vnnd in gefahr ist verführt zu werden.

Vor allen dingen aber hüte dich/ daß du vngleiche Personen nicht anrührest / auch nicht ihre Händ/es erfoderte dann die noth vnd höfflichkeit / nach eines jeden Lands gebrauch/ ein anders; vnnd müße es als dan sein geschwind/vnd nur obenhin/ vnd nicht anderst geschehen. Wer dergleichen leiber anrühret / der thut eben so viel / als legte er das flachs oder stopffwerck zum feur. S. Bernardinus von Senis sagte/dise materi belangend/ nach dem H. Basilio vnnd S. Hieronymo/ der leib eines Weibs seye lauter feur / die Mannspersonen so sich daran verbrennen vnd verbrennt haben/wissen solches wol. Eben das sage ich von dem leib eines Manns; die Fraupersonen so sich verlauffen vnd dabey verlohren worden sein vnd werden / in dem sie zu nahe darzu kommen/können mich nicht liegen heissen. Vnd diß feur wird so gar nicht außgeloschen in den kältesten vnnd schwächsten Leibern. Der H. Brsinus/ wie vns S. Gregorius Magnus erzehlt/da er jetzt sterben solte vnd den geist auffgeben/ward von seiner Hausfrauen besucht / mit welcher er von vielen Jahren her die Keuschheit verlobt hatte/vnnd von der er abgesondert wohnte. Wie sie vermerckte / daß es mit ihm gethan/nahet sie zu ihm / vnnd haltet ihr Gesicht nechst an des sterbenden Angesicht / vmb auß der erschnauffung der Naslöcher zu vnderscheiden/ ob er noch lebe. Wie der

Krancke diß vernamte / vngachtet er in seinen letzten zügen war / erholt er mit aller macht seine kräftten/vnd schrye laut/ *Recede à me mulier; adhuc igniculus viuit, paleam tolle;* Weib/weich von mir; es ist noch ein wenig feur/ in meinem leib übrig/ nimm das Stroh hinweg. (S. Greg. l. 4. dialog. c. 11.) Diß Exempel komit vber ein mit der antwort/die jener Religioß/ daran im leben der Altvätter meldung geschicht/seiner Mutter geben. Er ward genötigt sie auff seine schultern zunehmen/vnd vber einen Fluß zu tragen: er konte ihr/ weil sie betagt vnd vnvermögen war/ diese lieb nicht versagen; aber sehe nur/ wie behutsam er die sach anstellet. Er wickelte seinen Mantel vmb seine Händ/ auß forcht seine Mutter anzurühren; vnnd als dise ihn deswegen straffte/sagte er: Ach! die Leiber der Weiber sein lauter feur vnd flamm/ vnnd wann es schon mit euch / als meiner Mutter / dergleichen beschaffenheit meines theils nicht hette/so möchte mir doch ewer leib/ wan ich ihn berührte/ an einige andere Frauperson thun gedencken.

Ich schreite fort / vnnd komme weiter. Wan dise Leiber gleich nicht so bequem weren das Feur anzuzünden; so müße man nichts desto weniger das geringste anrühren derselben außs fleißigst verhüten/damit nicht etwan Roth darauß werde. B. Jordanus ermahnet eines tags einen auß seinen Religiosen ganz ernstlich/welcher ohne grosse vnd wichtige vrsach/einer Frauen die Hand dargereicht hatte / von wegen einer geringen oder vnnothigen hilff. Diser Religioß entschuldiget sich/vnd vermeldet / es seye kein gefahr dabey gewesen; insonderheit weil es ein heilige vnnd sehr tugentsame Person wär. Ja freylich/ sagte hierauff der

Seelige Jordanus / das laß mir einer ein
entschuldigung seyn. Wißest du nicht/
daß die Erd gut ist / wie auch das wasser?
wan mans aber vndereinander vermischet;
alsdan wird Roth darauß / so die jenige/
welche ihn berühren / besudeler: lehre hier/
auß / zu anderer zeit behutsamer sein / vnd se-
he zu / daß du niemal wider in dergleichen
mangel fallest.

Es muß alles gesagt seyn. Wann dise
Leiber weder vom feur wären / noch so leicht-
lich einen köntren heßlich machen vnnnd ver-
unreinigen / so müste man sich dennoch da-
für hüten / all dieweil es nicht rathsam ist / sei-
ne Feind so nahe bey sich zu habē. S. Fran-
ciscus de Püero Jesu pflegte zu sagen sein
Leib seye seyn böser Nachbar / vnnnd er wolte
damit anzeigen / sein Leib seye sein grosser
Feind; aber ich halte es in diesem stück nicht
mit ihm; dann ein Weib hat kein größern
feind / als den Leib eines Manns; vnnnd der
Mann / als den Leib eines Weibs. S. Tho-
mas / ohn angesehen er mit Englischer lau-
terkeit von Gott begabet gewesen / trawte
dennoch dem Friden nicht: er vermitte alle
Weiber / vnnnd er würde keine angerührt ha-
ben / auch nicht am eussersten vnnnd kleinsten
theil eines fingers / der ihm alles Golt
vnnnd Gelt der ganzen Welt geben hette.
Vnd als man ihn fragte / auß was vrsach
er hierin so behutsam seye; vnnnd war-
umb er die Weiber so fast fürchte da doch sei-
ne Mutter / die ihn auff die Welt bracht/
auch ein Weib gewesen? Ich thue es dar-
umb / antwortet er / weil wir sie fliehen müs-
sen; dann das Salz wird vom Wasser
gemacht / vnnnd es hat dennoch keinen gros-
sen Feind / als eben das wasser.

Philagia, du wirstt hinsüro hieran ge-
dencken / vnd in diesem stück sehr wachtsam
seyn / weil du gnug fassst / wie viel dran
gelegen: vnnnd ist vnvornehm den H. Hiero-
nymum von diser materi anzuhören.
Du wirstt so gar auch keinen lust haben die
Hand der jenigen Person zu nemmen oder
zu halten / darzu du so grosse neigung hast;
vnnnd wirstt von diser frewd vnnnd gemein-
schafft ein abschewen haben / wan du alles/
was er darvon meldet / verstehen sollest: ich
muß dir jedoch / dich in deinem guten für-
nehmen zu stercken / seiner wort eiliche für-
halten / welche also lauten. (lib. 1. contra Io-
uimian.) Es ist gefährlich / ein Weibsbild anzu-
rühren: wer solches thut / kommt nicht vnverlegt
davon. Gleich wie der jenig / so das feur anrühret /
sich verbrennt; also wird der / welcher ein un-
gleiche Person berühret / die stamm bald empfin-
den. Jetzt magstu dich verwunderen vber
den H. Ludouicum Bischoffen zu Tholosa /
der seine eigne Mutter nicht küssen wöllt;
weil er fürgab / ob es schon sein Mutter /
so seye sie doch ein Weib / vnd gehöre vnder
die jenige / welche ein Diener Gottes kei-
nes wegs küssen soll. verwundere dich weiter
vber die eingezogenheit so vieller Heiligen /
welche die geringste berührung ungleicher
Personen / jah auch ihres gleichen / ganz
sorgfältiglich vermiten haben. Ihre leben
sein voll dergleichen tapfferer mortificatio-
nen vnnnd abtödtungen. Der Heilige Prie-
ster Nicetas / davon S. Gregorius Tur-
nensis schreibt / ist Lieb vnnnd Lobens-
werth / der auß liebe der reinigkeit vnnnd der
mortificationen / alle gelegenheiten zu disem
sinnlichen freyheiten vermitte: der gestalt
auch / daß da er auß tragendem ampt mit

M. m. m. 3 der

den kleinen Kindern umbgehen mußte / er die selbe nur mit dem Tuch seines Rocks berührte. Was wurde er gethan haben / wann er vngleiche Personen hette anrühren müssen? Es hat seine sonderbare bewegung / daß der Sohn Gottes selbst da er nun einen glorificirten Leib hatte / nicht gestatten wöllen / daß ihn Magdalena anrührete / vñnd zu ihr gesagt. Räre mich nicht an. Die Heilige Väter bringen allerhand vrsachen auff die bahn / warumb solches geschehen. S. Epiphanius gibt dise / welche zu meinem fürhaben sehr dienlich ist. Es ist geschehen / sagt er / vñs ein schönes Exempel zu geben einer vollkommenen keuschheit / vñnd daß wir nimmer vngleiche Personen berühren sollen. Ich hette mir nimmer einbilden können / daß Gott dergleichen freyheiten so fast mißfallen / welche bißweilen auch bey Geistlichen Personen einschleichen können / wann ich solches nicht gelehrt hette auß dem / was ich im Leben der Seeligen Mariae Degnies gelesen. Sie hatte ihren Leib mit viellem fasten / disciplinieren vñnd strengigkeiten viele Jahr der massen geschwächt vñnd abgemattet / daß sie von allen anfechtungen wider die reinigkeit befreyt. Nun hats sichs zugetragen / daß ein frommer / verständiger vñnd tugentfamer Mann / auß guter meinung vñnd auffrichtiger reiner Lieb / ihre Hand genommen / vñnd etwas getrucket hat / welches in demselben einige vnreine bewegung verursacht. Zu selbiger zeit hörte Maria / die nichts drum wist was disem begegnet / eine stimm vom Himmel / so dise drey wort / welche vorzeiten zur Magdalena gesagt worden widerholte; *Noli me tægere; Räre mich nit an; weil sie aber nicht wist/*

was es were / noch was dise wort bedenten / widerholte sie dieselbe bey disem Mann / vñnd fragt ihn / ob er die Stimm nicht gehöret / vñnd was durch dise wort verstanden werde? Ich weiß nicht was er geantwortet; aber das ist gewiß / er habe wol vermerckt / es wäre ein lection für ihn / so ihme vom Himmel fürgehalten wurde / vñnd er habe gelehret / keine Frau person mehr anzurühren / so wol auß der heimlichen schand / so ihme widerfahren / als auß der wunderbarlichen ermahnung der vnbeantanten Stimmen / welches / meines erachtens niemand anders / als sein Schutzengel gewesen / oder aber der Schutzengel der frommen Mariae / welche im gleichen mit denen / so sie besuchten nach derselben zeit behutsamer ist vmbgangen.

Die Sechste Übung.

Für den 21. September.

Den sinnlichen vñnd empfindlichen appetit mortificiren in allen seinen eilff affecten / Passionen / vñnd bewegungen / vñnd insonderheit was die furnembste angeht / welche vñs am meisten zu schaffen gibt / nach dem Exempel S. Francisci Xaverij.

PHilagia, wir haben / wie dir bewust ist / einen sinnlichen appetit / welcher der Herd vñnd feurstatt ist aller vnser Passionen vñnd anmütungen: er ist in zween theil außgetheilt / der ein wird genennet der zörnend / der ander der begirliche appetit / vñnd hat ein jeder sein gebiet vñnd Regiment absonderlich: dannenhero kommit / daß die eilff Passiones oder bewegungen vnseres